

## 2 Fragebogen

### 2.1 Einleitung

Im Dezember 2006 beschloss der EZB-Rat, mit dem Household Finance and Consumption Network (HFCN) ein Netzwerk einzurichten, das mittels einer repräsentativen Auswahl privater Haushalte Daten über deren Vermögen, Einkommen und Konsum zu erheben hat. Trotz der unterschiedlichen technischen Voraussetzungen für die Durchführung des Household Finance and Consumption Survey (HFCS) – etwa im Hinblick auf das Stichprobendesign (Kapitel 6) und die multiplen Imputationen (Kapitel 5) – wurde eine Ex-ante-Harmonisierung der erfassten Informationen und weitgehend auch der verwendeten Methoden erreicht.

Drei international etablierte Surveys – der *Survey of Consumer Finances* (SCF) der Federal Reserve in den USA (siehe Bricker et al., 2012), der *Survey of Household Finances* (EFF) der Banco de España in Spanien (siehe Bover, 2011) und der *Survey on Household Income and Wealth* der Banca d'Italia in Italien (siehe Banca d'Italia, 2012) – lieferten eine Grundlage für die Definition der Variablen, die im Zuge des HFCS erhoben wurden. Auf Basis eines englischsprachigen Fragebogens<sup>1</sup> wurde eine österreich-spezifische Variante in deutscher Sprache erstellt, die in diesem Kapitel vorgestellt wird. Sie deckt zugleich die länderspezifischen Besonderheiten Österreichs (wie z. B. Fremdwährungskredite oder Genossenschaftswohnungen) wie auch die auf internationaler Ebene definierten Variablen ab.

Das vorliegende Kapitel erläutert zunächst die Zielsetzungen des im HFCS in Österreich verwendeten Fragebogens (Abschnitt 2.2). In den Abschnitten 2.3 und 2.4 werden die Erhebungseinheit und die Referenzperiode definiert. Abschnitt 2.5 stellt den Ablauf der Befragung dar. Es werden dabei zentrale Fragen bzw. verschiedene Variablen in den Fokus gerückt. Besonderheiten des Fragebogens werden in Abschnitt 2.6, Interview-Unterlagen in Abschnitt 2.7, die weiteren HFCS-Teilnehmerländer in Abschnitt 2.8 und der Online-Anhang in Abschnitt 2.9 behandelt.

### 2.2 Zielsetzungen der Erhebung

Hauptziel des HFCS war es, Mikrodaten zur Struktur der Vermögensbestandteile und zu Verbindlichkeiten der privaten Haushalte in Ländern des Euro-Währungsgebiets zu erheben. Diese Mikrodaten, auf deren Basis Finanzanlage- und Konsumentscheidungen der Haushalte analysiert werden können, sind u. a. Grundlage für

- Einblicke in diverse Aspekte des monetären Transmissionsmechanismus und der Finanzmarktstabilität
- ein Verständnis spezifischer Verhaltensweisen der Haushalte
- Analysen der Auswirkungen wirtschaftspolitischer Maßnahmen und makroökonomischer Schocks
- Vergleiche zwischen Ländern

Der HFCS ist die umfassendste Haushaltsbefragung des Euroraums zu diesem Thema. Es gab bisher eine Reihe von Erhebungen in einzelnen Ländern,<sup>2</sup> die allerdings nicht harmonisiert und daher nur eingeschränkt vergleichbar waren. Zumeist enthalten sie auch nicht alle erforderlichen Bestandteile für eine hinreichende Charakterisierung der gesamten Vermögenssituation der Haushalte.

<sup>1</sup> Weitere Einzelheiten zu diesem Netzwerk und zur Erhebung (inklusive der englischen Version des Fragebogens) finden Sie unter [http://www.ecb.int/home/html/researcher\\_hfcn.en.html](http://www.ecb.int/home/html/researcher_hfcn.en.html) (abgerufen am 22. Jänner 2013).

<sup>2</sup> Siehe dazu auch Abschnitt 2.8 zu den teilnehmenden Ländern und 2.9 zu den Internet-Verweisen.

Gerade für eine Zentralbank sind Daten zu Finanzen und Ausgaben der Haushalte unverzichtbar, tragen sie doch erheblich zur Verbesserung der Analyse von Geldpolitik und Finanzmarktstabilität bei. Die jüngste Finanzkrise hat gezeigt, dass nicht die Höhe der Haushaltsverschuldung im Aggregat – wie sie aus Makrodaten berechnet werden kann – für die Einschätzung von Stabilitätsrisiken ausschlaggebend ist, sondern die Analyse der spezifischen Belastung unterschiedlicher Einkommens-, Berufs- und Altersgruppen. Um diese empirische Lücke zu schließen und eine bessere Grundlage für geldpolitische und finanzmarktstabilitätsrelevante Entscheidungen zu schaffen, wurde der HFCS durchgeführt. Im Euroraum wird der HFCS vergleichbare Strukturinformationen über die privaten Haushalte liefern, die auch der Weiterentwicklung von Prognosemodellen und Mikrosimulationen dienen.

### 2.3 Erhebungseinheit

Jede Erhebung erfordert zunächst eine Bestimmung der Zielpopulation (siehe auch Kapitel 6) und der Untersuchungseinheit. Im HFCS ist die primäre Untersuchungseinheit der private Haushalt. Zusätzlich werden aber auch auf Personenebene Daten erhoben.

#### 2.3.1 Haushalt – Definition

Ein Haushalt – im Sinne der HFCS-Erhebung – ist eine Person oder eine Gruppe von Personen, die gemeinsam in einem privaten Haushalt leben und gemeinsam wirtschaften, also die Ausgaben des Lebensunterhalts gemeinsam tragen und darüber entscheiden. Personen, die zu einem Haushalt gehören, sind:

- Personen, die gemeinsam leben und miteinander verwandt sind
- Personen, die gemeinsam leben, nicht miteinander verwandt sind, aber gemeinsam wirtschaften
- Personen, die gewöhnlich gemeinsam leben (über die letzten sechs Monate), derzeit aber nicht im Haushalt anzutreffen sind aufgrund z. B. von Urlaub, Arbeitsaufenthalt an einer anderen als der Wohnadresse, Aufenthalt im Krankenhaus oder Internat
- Kinder, die außerhalb des Haushalts eine Ausbildung absolvieren, aber keinen eigenen Haushalt konstituieren, d. h. nicht alleine wirtschaften

Zu einem Haushalt zählen auch Personen, die ihm weniger als sechs Monate angehören (z. B. neuer Partner oder Kind) und Teil dieses Haushalts sind, sofern sie den Lebensunterhalt gemeinsam mit den weiteren Haushaltsmitglieder(n) bestreiten oder vollständig vom Haushalt abhängig sind (Kinder).

Nicht zu einem Haushalt gehören im Haushalt lebende Beschäftigte des Haushalts wie Au-Pairs, Pflegepersonal, andere Gäste oder Untermieter. In einer Wohngemeinschaft stellen die Mitglieder jeweils eigenständige Haushalte dar, sofern diese nicht gemeinsam wirtschaften. Unter einer Adresse können demzufolge mehrere Haushalte im Sinne der HFCS-Definition leben (z. B. Wohngemeinschaften). In solchen Fällen wurde jener Haushalt befragt, zu dem die Person zählt, die das Einladungsschreiben erhalten hatte.

Haushalte mit nicht-deutschsprachigen Haushaltsmitgliedern sind ebenso in der Definition inkludiert wie Haushalte, die lediglich als Nebenwohnsitz (oder nicht) im Zentralen Melderegister gemeldet sind, aber tatsächlich dort leben.<sup>3</sup>

### 2.3.2 Kompetenzträger

Zur Beantwortung der Haushaltsfragen wurde vom Haushalt die Person bestimmt, die aus Sicht der Haushaltsmitglieder die beste Kenntnis über die Haushaltsfinanzen, also Verbindlichkeiten, Vermögen, Einkommen und Ausgaben eines Haushalts hatte. Diese Person, Kompetenzträger genannt, beantwortete alle Fragen, die sich auf den gesamten Haushalt bezogen (grüne Abschnitte in Grafik 1). Ziel war es, dass alle Personenfragen von allen Personen ab 16 Jahren selbst beantwortet werden. Im Fall der Abwesenheit von dem Haushalt angehörenden Personen konnte der Kompetenzträger an ihrer Stelle die Personenangaben zu diesen Personen erbringen.

Im Allgemeinen handelte es sich beim Kompetenzträger um ein Haushaltsmitglied. Dies war auch in der HFCS-Erhebung in Österreich in nahezu allen Haushalten der Fall, jedoch nicht zwingend Voraussetzung. Der Kompetenzträger konnte ein Familienmitglied (etwa Sohn oder Tochter) sein, das sich um die finanziellen Belange kümmerte, jedoch nicht mehr Teil des Haushalts war, oder auch ein Steuer- bzw. Finanzberater, der im Auftrag des Haushalts an der Befragung teilnahm. Letzterer Fall trat im HFCS in Österreich nicht auf.

## 2.4 Erhebungszeitraum und Referenzperiode

Im Allgemeinen bezogen sich alle Fragen, insbesondere jene zu allen Bestandsgrößen, auf den Zeitpunkt des jeweiligen Interviews, das in der Feldphase zwischen September 2010 und Mai 2011 durchgeführt wurde. Im Gegensatz dazu nahmen die Fragen zum Einkommen (ausgenommen das durchschnittliche monatliche Haushaltsnettoeinkommen)<sup>4</sup> auf das Kalenderjahr 2009 (Referenzperiode) Bezug, da dies das letzte vollständige Kalenderjahr vor der Erhebung darstellte.

## 2.5 Befragungsablauf und -inhalt

### 2.5.1 Aufbau des Fragebogens

Der Fragebogen gliederte sich in drei Teile: Pre-Interview, Hauptphase (unterteilt in Haushalts- bzw. Personenfragen) und Abschluss (Post-Interview). Diese Interviewstruktur sollte für den Befragten möglichst benutzerfreundlich sein und die Interviewdauer kurz halten. Die Abfolge der Befragungsschritte in der HFCS-Erhebung ist aus Grafik 1 ersichtlich.

#### Pre-Interview

Vor der Befragung wurde der Haushalt über Inhalt und Ablauf der Erhebung aufgeklärt.<sup>5</sup> Bei Bereitschaft zur Teilnahme an der Erhebung wurde zuerst die Haushaltmatrix erfasst und der Kompetenzträger bestimmt. Dabei wurden sowohl die Größe als auch die Mitglieder eines Haushalts gemäß HFCS-Definition eruiert und der Kompetenzträger unter den Haushaltsmitgliedern oder

<sup>3</sup> Für eine umfassendere Definition eines Haushalts siehe auch Kapitel 6.

<sup>4</sup> Dabei handelt es sich um eine österreichspezifische Non-Core-Variable, die nicht im international erhältlichen HFCS-Datensatz vorhanden ist, sondern lediglich für Österreich vorliegt.

<sup>5</sup> Siehe Kapitel 3 für eine detaillierte Darstellung der Kontaktstrategie.

außerhalb dieser Personengruppe bestimmt. Bei Anwesenheit des Kompetenzträgers wurde unmittelbar im Anschluss – oder auf Wunsch des Haushalts bei einem weiteren Termin – mit der Abfrage der allgemeinen Merkmale begonnen.

### Allgemeine Merkmale

In diesem Abschnitt des Fragebogens wurden soziodemografische Charakteristika aller Personen im Haushalt abgefragt: Geschlecht, Alter, allfälliger Migrationshintergrund. Zusätzlich wurden für Personen ab 16 Jahre auch noch Bildung (inklusive Bildung der Eltern) und Familienstand erhoben.

Die folgenden Abschnitte (Konsum, Sachvermögen und dessen Finanzierung, Sonstige Kreditverbindlichkeiten, Unternehmensbeteiligungen und Finanzanlagen, Erbschaften und Schenkungen) beziehen sich auf den Haushalt in seiner Gesamtheit.

### Konsum

In diesem Abschnitt wurden Konsum- und Sparverhalten sowie einige Variablen zum gesamten Haushaltseinkommen abgefragt. Die Abfragen zu den Konsumausgaben sollten die durchschnittlichen monatlichen Aufwendungen für Lebensmittel, die gesamten Konsumausgaben und private Transfers an Personen außerhalb des Haushalts erfassen. Die Informationen zum Einkommen auf Haushaltsebene wurden verwendet, um zu überprüfen, ob die Haushaltsausgaben mit dem aktuellen Einkommen finanziert werden konnten, und falls nicht, wurde erhoben, wie die das Einkommen übersteigenden Ausgaben beglichen werden.

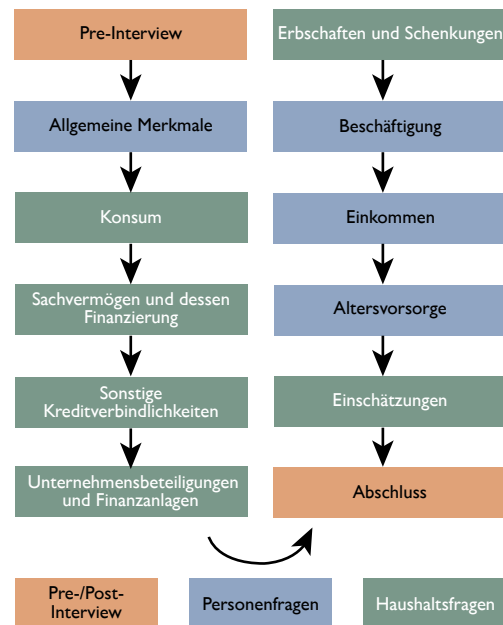
### Sachvermögen und dessen Finanzierung

In diesem Abschnitt wurden die Wohnverhältnisse, ein großer Teil des restlichen Sachvermögens mit Ausnahme der Unternehmensbeteiligungen (siehe weiter unten) und die Finanzierung des Sachvermögens erfasst. Eine zentrale Rolle im Verlauf der ersten Hälfte dieses Abschnitts kam dem Eigentumsverhältnis hinsichtlich des Hauptwohnsitzes (Variable (A)HB0300) zu. Neben der Erfassung der Lage und Größe dieser Immobilie wurde zwischen (Teil-)Eigentümern, Mietern und unentgeltlichen Nutzern des Hauptwohnsitzes unterschieden.

Alle Eigentümer wurden nach der Art der Eigentumsübertragung, dem Wert zum Zeitpunkt der Befragung und dem Wert zum Zeitpunkt des Eigentumsübertrags, dem hypothetischen Mietwert, einigen Informationen zu allfälligem vor dem Bezug des jetzigen Hauptwohnsitzes erworbenen Immobilieneigentum und Vorsorgesparen (Precautionary-Savings-Einstellungen) gefragt. Zusätzlich

Grafik 1

### Ablauf der Befragung



Quelle: HFCS Austria 2010, OeNB.

wurden Informationen zur Finanzierung des Hauptwohnsitzes in Form von mit dem Hauptwohnsitz besicherten Krediten erhoben. Für maximal drei Kreditverträge wurden ursprüngliche Höhe, Laufzeit, ausstehender Kapitalbetrag, Rückzahlungsraten, Zinshöhe und -art, Kreditnehmer und weitere Eigenschaften jeweils einzeln abgefragt. Für allfällige weitere Kredite wurden die Hauptinformationen, wie ausstehende Kapitalbeträge und Rückzahlungsraten, zusammengefasst abgefragt.

Jene Haushalte, die eine Mietimmobilie bewohnten, wurden zur Höhe der Miete (mit und ohne Betriebskosten), zum Wert der Immobilie, zu einigen Variablen zu allfälligem vor dem Bezug des jetzigen Hauptwohnsitzes erworbenen Immobilieneigentum sowie zum Vorsorgesparen befragt. Bei Mietern von Genossenschaftswohnungen wurde analog zu den besicherten Verbindlichkeiten der Eigentümer eines Hauptwohnsitzes eine allfällige Kreditfinanzierung des Finanzierungsbeitrags abgefragt.

Unentgeltliche Nutzer eines Hauptwohnsitzes hatten nur die Fragen zum Vorsorgesparen zu beantworten, da alle übrigen Fragen zum Wohnverhältnis nicht relevant waren.

Alle drei Gruppen wurden daraufhin nach weiterem Immobilienvermögen befragt. Im Fragebogen wurde betont, dass auch im Ausland befindliches Immobilieneigentum einzuschließen war. In diesem Teil des Fragebogens wurden in einer Schleife<sup>6</sup> die Basisinformationen zu maximal drei weiteren Immobilien – Größe, Wert und Nutzung – erfasst. Von den Immobilien, die über diese drei weiteren hinausgingen, wurde lediglich der Gesamtwert erfasst. Die mit diesen Immobilien besicherten Verbindlichkeiten wurden analog zu den mit dem Hauptwohnsitz besicherten Verbindlichkeiten in Schleifen für maximal drei Kreditverträge ermittelt. Bestanden mehr als drei mit den Nebenimmobilien besicherte Kredite, wurden Informationen zu den restlichen Verbindlichkeiten gemeinsam erfasst.

Schließlich wurde auch der Wert von PKWs und sonstigen Fahrzeugen sowie in sonstigen Wertgegenständen gehaltenes Sachvermögen der Haushalte ermittelt.

### Sonstige Kreditverbindlichkeiten

In diese Kategorie fielen alle übrigen Kreditverbindlichkeiten: Leasingverträge, Überziehung des Girokontos, ausstehende Kreditkartenverbindlichkeiten und unbesicherte Kredite.

Für die ersten drei wurde erfasst, ob ein Haushalt die jeweilige Verbindlichkeit aufwies und wie hoch der ausstehende Betrag war (eine Ausnahme stellten Leasingverträge dar, bei denen die Leasingrate anstelle des ausstehenden Betrags erfasst wurde). Bei Kreditkartenschulden wurde lediglich jener Betrag abgefragt, der über die normalen monatlichen Zahlungen hinausging. Ein laufender Betrag, der zum Ende eines Monats beglichen wird, wurde nicht erfasst.

Die unbesicherten Kreditverbindlichkeiten wurden in Form einer Schleife mit bis zu drei Wiederholungen abgefragt. Hielt ein Haushalt mehr als drei derartige Kredite, wurde für die restlichen Verträge lediglich der gesamte ausstehende Kreditbetrag und die Summe der Rückzahlungsraten gespeichert. In der Schleife wurde der Befragte zu denselben Variablen, die bereits für die mit Immobilien besicherten Kredite beschrieben wurden, befragt.

<sup>6</sup> Siehe Abschnitt 2.6.2 zum Aufbau und Ablauf dieser Schleifen.

Darüber hinaus galt dieser Teil des Fragebogens der Risikobereitschaft eines Haushalts und dem Ergebnis eines allfälligen Ansuchens des Haushalts um einen Kredit.

### **Unternehmensbeteiligungen und Finanzanlagen**

Auf der Aktivseite der Haushaltsbilanz wurden alle Vermögensbestände neben dem vorher bereits erfassten Sachvermögen von einem Haushalt erhoben. Zunächst wurde die Frage nach ganz bzw. teilweise im Eigentum des Haushalts befindlichen Unternehmensbeteiligungen gestellt. Für bis zu drei Unternehmen wurden Informationen wie Wirtschaftszweig, Rechtsform, Anzahl der Mitarbeiter und Wert des Unternehmens abgefragt. Für alle weiteren Unternehmensbeteiligungen wurde zusammenfassend der Gesamtwert erfasst.

Daneben wurden auch alle Vermögensbestände auf Girokonten, Sparbüchern, in Bausparverträgen, Lebensversicherungen, Fonds, Anleihen, börsennotierten Aktien, stillen Beteiligungen, Vermögen in Privatstiftungen und auf treuhänderisch verwalteten Konten im Fragebogen erhoben. Für jede dieser Komponenten wurde der Kompetenzträger jeweils danach gefragt, ob sich diese im Eigentum des Haushalts befand (Ja-/Nein-Frage), und, falls „Ja“, wie hoch der Vermögensbestand in dieser Anlage war. Bei den Lebensversicherungen wurde für alle Verträge das Datum des Abschlusses, die Laufzeit, die Periodizität der Einzahlungen und die Höhe der Einzahlungsraten erfasst, was eine Hochrechnung des in Lebensversicherungen gehaltenen Vermögens ermöglichte. Zusätzlich wurden auch Geldschulden gegenüber dem Haushalt, sonstige finanzielle Vermögenswerte und eine Schätzung des Gesamtvermögens des Haushalts abgefragt. Diese Schätzung diente zur Beurteilung der Plausibilität<sup>7</sup> der vom Haushalt gegebenen Auskünfte; so konnte die Summe der einzelnen Werte mit dem geschätzten Haushaltsaggregat verglichen werden.

### **Erbschaften und Schenkungen**

Der nächste Abschnitt im Fragebogen befasste sich mit dem Eigentumsübertrag von Vermögensbeständen, d. h. mit Erbschaften und Schenkungen. In Form einer Schleife wurden für bis zu drei Erbschaften und/oder Schenkungen neben dem Wert zum Zeitpunkt des Eigentumsübertrags auch die Art der Erbschaft oder Schenkung, woher die Erbschaft/Schenkungen stammte, wann dieser Übertrag stattfand und welches Haushaltsmitglied der Empfänger war, abgefragt. Die Reihung wurde absteigend nach dem Wert der Erbschaft und/oder Schenkung für die jetzige Vermögenssituation vorgegeben. Für alle weiteren Erbschaften oder Schenkungen wurde nur der Gesamtwert erhoben. Im Datensatz sind ebenfalls Informationen zu künftig erwarteten Erbschaften/Schenkungen enthalten.

Bis zu diesem Punkt im Fragebogen bezogen sich alle Fragen (die soziodemografischen Daten der Haushaltsmitglieder ausgenommen) auf den Haushalt in seiner Gesamtheit. Die nachfolgenden drei Abschnitte des HFCS-Fragebogens wurden von allen Personen ab 16 Jahre beantwortet und bezogen sich somit nicht auf den Haushalt, sondern auf Personen des Haushalts.

<sup>7</sup> Details dazu siehe Kapitel 4.

### Beschäftigung

Für Personen ab 16 Jahre wurden Informationen zum Beschäftigungsstatus erhoben. Dieser Abschnitt erfasste die Daten von Personen in aktiver Beschäftigung auf dem Arbeitsmarkt. Pensionisten, Hausfrauen, Schüler sowie Arbeitslose wurden über die Frage zum erwarteten Pensionsantrittsalter und zur Dauer der Beschäftigung während ihres bisherigen Arbeitslebens hinweg gleich zum nächsten Kapitel weitergeführt. Beschäftigte Personen beantworteten Fragen zur Berufsbezeichnung (ISCO-Code<sup>8</sup>), zum Umfang der Tätigkeit (und saisonalen Schwankungen), zur Hauptaktivität des Unternehmens (ÖNACE-Code<sup>9</sup>), zur Beschäftigungsdauer sowohl im derzeitigen Unternehmen als auch im bisherigen Arbeitsleben und zum erwarteten Renteneintrittsalter. Die Informationen in diesem Abschnitt des Fragebogens sind insbesondere im Zusammenhang mit dem folgenden Abschnitt zum Einkommen von Interesse.

### Einkommen

Das Einkommen wurde nach den verschiedenen Einkommensarten abgefragt. Zuerst gab der Befragte an, ob er eine gewisse Einkommensform bezog und wie hoch gegebenenfalls das jährliche Einkommen in dieser Einkommensart war. Alle Einkommensarten wurden für das Kalenderjahr 2009 erfasst, weil es das letzte abgeschlossene Kalenderjahr vor Beginn der Feldphase im Jahr 2010 darstellte und sich die Jahreseinkommen relativ leicht, z. B. auf dem Einkommenssteuerbescheid, ablesen ließen.

So wurden Einkommen aus unselbstständiger und selbstständiger Beschäftigung, aus dem öffentlichen Pensionssystem, der privaten und betrieblichen Altersvorsorge und der Arbeitslosenunterstützung erfasst. Die ersten vier genannten Einkommensformen konnten sowohl als Brutto- als auch als Nettogröße angegeben werden, wobei im Zuge der Editierung (siehe Kapitel 4) alle Angaben zum Nettoeinkommen mit dem Brutto-Netto-Rechner des Bundesministeriums für Finanzen auf Bruttogrößen umgerechnet wurden.

Neben diesen personenbezogenen Einkommen wurden bei der Befragung des Kompetenzträgers auf Haushaltsebene auch Einkommen aus regelmäßigen Sozialtransfers (sowohl von öffentlicher als auch privater Seite), aus Vermietung oder Verpachtung, aus Finanzanlagen und aus Privatunternehmen abgefragt. Abschließend wurden Fragen zu sonstigem Einkommen und zur erwarteten Einkommensentwicklung gestellt.

### Altersvorsorge

Zu den grundlegenden Variablen der Altersvorsorge, die im HFCS-Fragebogen erhoben wurden, zählten die Anzahl der Beitragsleistungsjahre und die Höhe der zu erwartenden öffentlichen Pensionsleistungen (in Prozent des Einkommens) sowie Beitragsjahre und Kontostand bzw. Beitragszahlungen einer betrieblichen und privaten Altersvorsorge.<sup>10</sup>

<sup>8</sup> ISCO: *International Standard Classification of Occupations, d. i. die internationale Standardklassifikation der Berufe*; siehe [http://www.statistik.at/web\\_de/klassifikationen/oeisco08\\_implementation/index.html](http://www.statistik.at/web_de/klassifikationen/oeisco08_implementation/index.html) (abgerufen am 22. Jänner 2013).

<sup>9</sup> ÖNACE: *Österreichische Systematik der Wirtschaftstätigkeiten*; siehe [http://www.statistik.at/web\\_de/klassifikationen/oenace\\_2008\\_implementation/index.html](http://www.statistik.at/web_de/klassifikationen/oenace_2008_implementation/index.html) (abgerufen am 22. Jänner 2013).

<sup>10</sup> Die Fragen zur Altersvorsorge waren für die Befragten oft schwer zu beantworten. Dadurch ist bei der Auswertung der Informationen aus diesem Kapitel besondere Vorsicht geboten.

### Einschätzungen<sup>11</sup>

In diesem Abschnitt gab der Kompetenzträger seine Einschätzung zu gesellschaftlichen Fragen in Österreich und zur Position seines Haushalts in der Einkommens- und Vermögensverteilung ab.

### Post-Interview

Nach dem Interview hatten die Befragten die Möglichkeit, sich in offenen Verbatim-Erfassungen über Schwierigkeiten bei einzelnen Fragen, fehlende Sachverhalte und Weiteres zu äußern. Hinzu kamen in diesem Abschnitt die Angaben der Interviewer über den Verlauf des Interviews, sogenannte Paradata (siehe Abschnitt 2.6.3).

## 2.5.2 Feldphase

### 2.5.2.1 CAPI-Implementierung (Programmierung des Fragebogens)

Der Fragebogen in Form eines PDF-Dokuments diente als Grundlage für die Programmierung (mit der Software Quancept CAPI von IBM). Das Dokument kann im Online-Anhang abgerufen werden. Neben der Filterführung wurden in den Fragebogen sogenannte interne Konsistenzchecks eingebaut (siehe Kapitel 4), um Fehler bei der Datenerhebung schon während des Interviews korrigieren zu können. Die Verwendung der CAPI-Erhebungsmethode (computerbasiertes persönliches Interview) bot somit nicht nur die Vorteile eines persönlichen Interviews, sondern auch der gleichzeitigen digitalen Speicherung und Prüfung der Daten. Darüber hinaus konnte eine komplexe Filterführung implementiert werden, sodass für jeden Haushalt ein spezifisches Fragenprogramm möglich war.

### 2.5.2.2 CAPI-Test

Nach der ersten Programmierungsstufe wurde der Fragebogen sowohl von Mitarbeitern des HFCS-Teams der OeNB als auch in einer Test-Feldphase mit 50 Haushalten geprüft.

### 2.5.2.3 CAPI-Probleme

Nur wenige Schwierigkeiten blieben trotz ausführlicher Prüfung des Fragebogens am Anfang bzw. während der tatsächlichen Feldphase bestehen:

- Kategorie „Sonstige“ beim Geburtsland (RA0400): Hier wurde keine Verbatim-Erfassung vorgenommen, d. h., alle Personen, die ihr Geburtsland nicht in der vorgegebenen Liste (siehe Online-Anhang für die Länderliste Geburtsland) zuordnen konnten (weil dieses etwa nicht mehr in der ursprünglichen Staatsform existierte) und deshalb die Kategorie „Sonstige“ wählten, kamen nicht wie vorgesehen zu einer Verbatim-Erfassung des Geburtslandes, sondern weiter zur nächsten Frage.
- Bildung der Eltern<sup>12</sup> (APA02\$0): Diese Information sollte nicht für Kinder des Kompetenzträgers erhoben werden, da sie schon im Datensatz der Antwort des Kompetenzträgers enthalten war. Dieser Filter funktionierte nicht in allen Fällen korrekt.

<sup>11</sup> Dabei handelt es sich um eine österreichspezifische Non-Core-Variable, die im international erhältlichen HFCS-Datensatz nicht vorhanden ist.

<sup>12</sup> Dabei handelt es sich um eine österreichspezifische Non-Core Variable, die nicht im international erhältlichen HFCS-Datensatz vorhanden ist, sondern lediglich für Österreich vorliegt.



- Nach oben offenes Intervall des Werts der Unternehmensbeteiligung (HD0801): Zu Beginn der Feldphase trat ein Programmierfehler in der Euro-Schleife bei der Frage nach der ersten Unternehmensbeteiligung auf. Anstatt zur Währungsangabe und zur Bestätigungsfrage weitergeleitet zu werden, kam ein Haushalt nach Angabe eines nach oben offenen Intervalls zur Erfassung eines fix vorgegebenen Intervalls (ein einziger Haushalt war davon betroffen, siehe Kapitel 4).
- Variablen des Beschäftigungsabschnitts (PE0900, PE1000, PE1100): Die Filterführung bezog sich nicht nur auf den Hauptbeschäftigungsstatus (EZB-Vorgabe), sondern auch auf alle weiteren Beschäftigungsverhältnisse. Demzufolge wurden diese Fragen an einige wenige Personen aufgrund von Fehlern in der Filterführung nicht gestellt. Die Informationen zu diesen Personen wurden imputiert (siehe Kapitel 5).

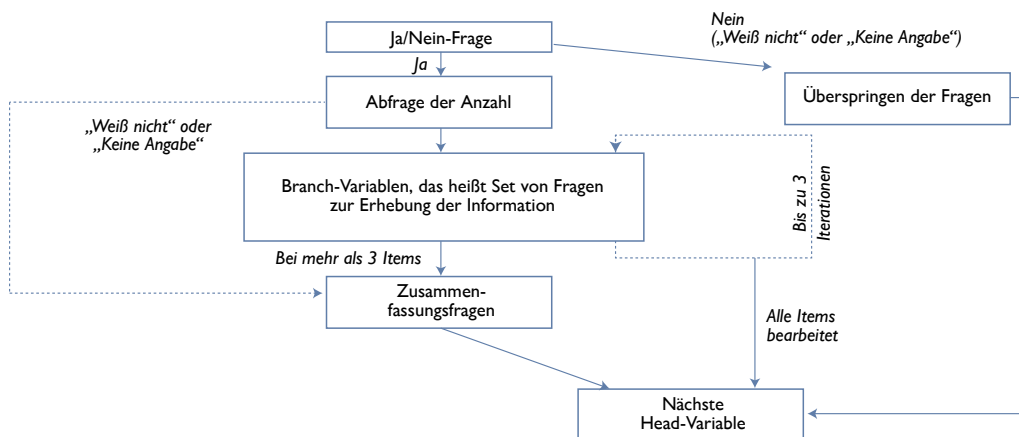
## 2.6 Besonderheiten

### 2.6.1 Schleifenführung

Unterschiedliche Aspekte eines Haushalts, die für die HFCS-Erhebung von besonderem Interesse waren, wurden in Form von Schleifen, d. h. einer Sequenz identischer Fragen für einzelne Punkte (z. B. Kredite), erfasst. Das Schema des Ablaufs dieser Schleifen ist in Grafik 2 dargestellt.

Grafik 2

#### Aufbau einer Schleife



Quelle: HFCS Austria 2010, OeNB.

Folgende Charakteristika wurden in Schleifen erfasst:

- mit dem Hauptwohnsitz besicherte Verbindlichkeiten
- weiteres Immobilienvermögen neben dem Hauptwohnsitz
- mit weiteren Immobilien, die sich im Eigentum eines Haushalts befanden, besicherte Verbindlichkeiten
- unbesicherte Verbindlichkeiten
- Eigentum an (nicht in börsennotierten Aktien verbriefte Beteiligungen an) Unternehmen
- Eigentumsübertragungen in Form von Erbschaften und Schenkungen

Der Befragte gab zunächst an, ob ein bestimmtes Item auf den Haushalt zutrifft und, falls dies der Fall war, wie viele davon zu erfassen waren. Dann wurden für jede einzelne Position detaillierte Eigenschaften in einer Schleife erfasst. Hatte ein

Haushalt z. B. zwei unbesicherte Kredite, wurden zuerst die Informationen für den Kredit mit der höheren ausstehenden Summe abgefragt, dann jene für den zweiten Kredit. Dieses Schema wurde bis zu dreimal wiederholt. Überstieg die Anzahl drei, wurden die Informationen über die restlichen Kredite zusammengefasst gespeichert.<sup>13</sup> Die Reihung der einzelnen Items war im Fragebogen vorgegeben.

Um die Befragung für den Befragten möglichst wenig aufwändig zu gestalten, gab es in einer Schleife zu jedem Zeitpunkt die Möglichkeit auszusteigen. In diesem Fall konnten die Informationen bei den Zusammenfassungsfragen angegeben werden. Die Interviewer achteten darauf, diese Option, Fragen zu überspringen nicht leichtfertig zu verwenden, da sie ausschließlich der Vermeidung eines Abbruchs des Interviews dienen sollte, falls ein Befragter Schleifen nicht mehr als einmal durchlaufen wollte.

### 2.6.2 Euro-Schleifen

Alle Fragen nach Beträgen wurden ebenfalls in Form einer Schleife gestellt, um Eingabefehler hintanzuhalten und, auch wenn die exakten Beträge nicht bekannt waren oder angegeben wurden, eine Angabe über eine Bandbreite zu erhalten, in welcher der entsprechende Betrag lag. In diesem Abschnitt wird der Aufbau einer Schleife beschrieben. Eine schematische Darstellung ist dem Dokument „Euro-Schleifen“ im Online-Anhang zu entnehmen.

Im ersten Schritt wurden die Befragten nach den exakten Beträgen gefragt („Wie viel ...“ bzw. „Wie hoch ...“). War dieser Betrag bekannt, konnte die befragte Person frei eine Währung wählen. Nach Angabe der Währung wurde der genannte Betrag samt Währungsangabe bestätigt. („Sie haben angegeben, dass der Betrag bei ... [Währungsangabe] liegt. Ist das richtig?“)

Wurde kein exakter Betrag angegeben, konnte der Befragte eine Bandbreite wählen, in der dieser Betrag lag. („Können Sie mir ein Intervall, das heißt eine Ober- und eine Untergrenze angeben, in dem der Betrag liegt?“) Dabei konnte es sich auch um eine nach unten oder oben offene Bandbreite handeln (z. B. „höchstens ... EUR“ oder „mindestens ... ATS“). Wurde eine Ober- und/oder Untergrenze angegeben, wurde im Interview, analog zur Befragung nach den Beträgen, weiter verfahren: Der Befragte wählte zuerst die passende Währung; danach wurde die gesamte Erfassung von Ober- und Untergrenzen samt Währungsangabe bestätigt.

Wenn der Befragte auch bei der individuellen Intervallsabfrage keine Antwort geben konnte („Weiß nicht“) oder nicht wollte („Keine Angabe“), war es ihm möglich, aus einer Liste ein Intervall zu wählen (siehe Online-Anhang zur Euro-Schleife und zum Kartenbuch). Diese vorgegebenen Intervalle ließen außer der Eingabe in Euro keine andere Währungsangabe zu. Der Befragte kam nach der Wahl eines Intervalls direkt zur Bestätigungsfrage. Allen Fragen, bei denen nach Beträgen gefragt wurde, lag die gleiche Liste vorgegebener Intervalle zugrunde, wodurch diese als Karte vorgelegt werden konnte.

Verweigerte ein Befragter auch die Angabe eines fixen Intervalls, wurde die Betragsfrage als nicht beantwortet („Weiß nicht“ oder „Keine Angabe“) abgeschlossen. Die Intervallangaben waren insbesondere für die multiplen Imputationen (siehe Kapitel 5) von großer Bedeutung.

<sup>13</sup> Im Allgemeinen gaben nur sehr wenige Haushalte bei den verschiedenen Items mehr als drei an.

### 2.6.3 Zusätzlich erfasste Informationen

#### 2.6.3.1 Kontaktversuche

Für jeden Haushalt der Stichprobenpopulation mussten mindestens fünf erfolglose Kontaktversuche erfolgt sein, um ihn als nicht erfolgreichen Teilnehmer einstufen zu können (siehe auch Kontaktvorgaben in Kapitel 3).<sup>14</sup>

Diese Kontaktversuche wurden im Datensatz in den Variablen<sup>15</sup> (SB010\$-SB0900) gespeichert und stellten neben den erfassten Daten eine zusätzliche Information dar. Die exakte Zeitangabe (Jahr, Monat, Tag, Stunde und Minute), Art und Ausgang jedes einzelnen Kontaktversuchs sowie die Anzahl aller Kontaktversuche wurden dokumentiert. Die Interviewer waren angehalten, diese Informationen zunächst auf einem Blatt Papier zu notieren und erst bei Abschluss eines Haushalts im Fragebogen digital zu erfassen.

#### 2.6.3.2 Paradata

In zwei Gruppen wurden auch sogenannte Paradata erfasst: zum einen jene, die für alle Haushalte – also auch Haushalte, die nicht erfolgreich an der Erhebung teilgenommen hatten – erfasst wurden, zum anderen alle zusätzlichen Informationen zu jenen Haushalten, die interviewt wurden.

Der erste Teil umfasste alle Informationen, die erhoben werden konnten, ohne dass ein Haushalt betreten oder ein erfolgreiches Interview geführt werden musste: Einschätzungen der Interviewer zur Gebäudeart, zur Bauweise der Immobilie, zur geografischen Lage (Stadt oder Land) des Haushalts, Zustand des Gebäudes sowie besondere Sicherungsmaßnahmen eines Gebäudes.

Wurde ein Interview geführt, wurden auch Daten zum Zustand des Inneren der Wohnung, zur Interviewsprache (alle Interviews wurden auf Deutsch geführt), zu Einschätzungen der Interviewer über die Korrektheit der abgefragten Informationen, die Anzahl der anwesenden Personen, wie häufig auf Unterlagen bei der Beantwortung zurückgegriffen wurde und welche Unterlagen verwendet wurden, erhoben. Darüber hinaus mussten die Interviewer einen schriftlichen Kommentar zum Verlauf der Befragung jedes einzelnen Haushalts abgeben. Diese Kommentare der Interviewer stellten sich bei den unterschiedlichsten Projektschritten im HFCS als sehr hilfreich heraus.

Der erste Teil der Informationen wurde nur im sogenannten Sample Register File, das aufgrund von Anonymisierungsvorschriften nicht Teil der Nutzerdatenbanken ist, gespeichert und vor allem zur Berechnung von Non-Response-Gewichten<sup>16</sup> herangezogen, der zweite Teil in den Variablen HR0100 bis HR1600 im Haushaltsdatenfile, das Teil des HFCS-Datensatzes ist.

## 2.7 Interviewer-Unterlagen

Den Interviewern standen während der Befragung unter anderem folgende Unterlagen zur Verfügung, die ihnen zur Vorbereitung und als Informationsquelle während der Erhebung dienten (auch abrufbar im Online-Anhang):<sup>17</sup>

<sup>14</sup> Es mussten in einem Zeitraum von mehr als zwei Wochen zumindest zwei Kontaktversuche persönlich unternommen worden sein.

<sup>15</sup> Diese Variablen sind aufgrund von Anonymisierungsvorschriften nicht Teil der Nutzerdatenbank.

<sup>16</sup> Diese Gewichte korrigieren für die nicht zufällige Teilnahme der Haushalte an einer Erhebung und werden zur Erstellung der finalen Haushaltsgewichte benötigt (siehe Kapitel 7).

<sup>17</sup> Für eine genaue Beschreibung dieser Unterlagen siehe Kapitel 3.

- das Kartenbuch, das während der Interviews eingesetzt wurde, um den Befragten die Listen von Auswahlmöglichkeiten bei verschiedenen Fragen des Fragebogens vorzulegen
- das alphabetisch und inhaltlich gegliederte Glossar, das einfache Erklärungen zu den im Fragebogen verwendeten Fachbegriffen enthielt
- die Studie „Das Immobilienvermögen privater Haushalte in Österreich“ (Fessler et al., 2009), als Beispiel für die Verwendung derartiger Daten zu Analysezwecken

## 2.8 Teilnehmende Länder

Der HFCS des Eurosystems wurde in folgenden Ländern des Euroraums durchgeführt: Belgien, Deutschland<sup>18</sup>, Estland<sup>19</sup>, Irland<sup>19</sup>, Griechenland, Spanien<sup>20</sup>, Frankreich, Italien<sup>21</sup>, Zypern<sup>22</sup>, Luxemburg, Malta<sup>23</sup>, Österreich, die Niederlande, Portugal, Slowenien, Slowakei und Finnland.

Die Erhebung wurde im von der EZB organisierten HFCN vorbereitet. Ziel war es, eine Ex-ante-Harmonisierung auf möglichst vielen Erhebungsebenen zu erreichen. Es war dabei unerlässlich, auf nationale Besonderheiten einzugehen, was in manchen Fällen zu Abweichungen und zusätzlichen Fragen führte. Die Erhebung in Österreich erfasste neben den vorgegebenen Variablen weitere für Österreich spezifische Daten (etwa Informationen zu in Fremdwährung gehaltenen Verbindlichkeiten). Des Weiteren wurden manche Fragen in den nationalen Datensätzen feiner kategorisiert, z. B. der Familienstand der Personen, der im nationalen Datensatz mit sechs Kategorien (international: fünf) erfasst wurde. Zusätzlich zu den von der EZB im Frühjahr 2013 veröffentlichten Datensätzen werden von der OeNB voraussichtlich die länderspezifischen Informationen zur Verfügung gestellt.

## 2.9 Online-Anhang

Im Online-Anhang zu diesem Kapitel können folgende Dokumente (als PDF-Dateien) von der Website des HFCS ([www.hfcs.at](http://www.hfcs.at)) abgerufen werden:

- Fragebogen
- Euro-Schleifen
- Fragen der Paradata
- Länderliste Geburtsland
- Variablenliste
- Kartenbuch
- Glossar

<sup>18</sup> Informationen zur Erhebung in Deutschland finden sich unter <http://www.bundesbank.de/Redaktion/DE/Standardartikel/Bundesbank/Forschungszentrum/studie.html> (abgerufen am 22. Jänner 2013).

<sup>19</sup> Keine Daten in der ersten Welle.

<sup>20</sup> Informationen zur Erhebung in Spanien finden sich unter [http://www.bde.es/bde/es/areas/estadis/Otras\\_estadistic/Encuesta\\_Financi/](http://www.bde.es/bde/es/areas/estadis/Otras_estadistic/Encuesta_Financi/) (abgerufen am 22. Jänner 2013).

<sup>21</sup> Informationen zur Erhebung in Italien finden sich unter [http://www.bancaditalia.it/statistiche/indcamp/biffait;internal&action=\\_setlanguage.action?LANGUAGE=en](http://www.bancaditalia.it/statistiche/indcamp/biffait;internal&action=_setlanguage.action?LANGUAGE=en) (abgerufen am 22. Jänner 2013).

<sup>22</sup> Informationen zur Erhebung in Zypern finden sich unter [http://www.centralbank.gov.cy/nqcontent.cfm?a\\_id=11840&lang=en](http://www.centralbank.gov.cy/nqcontent.cfm?a_id=11840&lang=en) (abgerufen am 22. Jänner 2013).

<sup>23</sup> Informationen zur Erhebung in Malta finden sich unter [http://www.centralbankmalta.org/site/hfc\\_survey.html](http://www.centralbankmalta.org/site/hfc_survey.html) (abgerufen am 22. Jänner 2013).